Seneca | De constantia sapientis

Lucius Annaeus Seneca

De constantia sapientis

Über die Unerschütterlichkeit des Weisen

Lateinisch / Deutsch

Herausgegeben und übersetzt von Gernot Krapinger

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14283
2023 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman
Druck und Bindung: EsserDruck Solutions GmbH,
Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding
Printed in Germany 2023
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-014283-7
www.reclam.de

Ad Serenum
de constantia sapientis
nec iniuriam nec contumeliam accipere
sapientem

An Serenus
über die Unerschütterlichkeit des Weisen
und dass der Weise weder Unrecht noch
Beleidigung erfährt

1 (1) Tantum inter Stoicos, Serene, et ceteros sapientiam professos interesse quantum inter feminas et mares non immerito dixerim, cum utraque turba ad vitae societatem tantundem conferat, sed altera pars ad obsequendum, altera imperio nata sit. Ceteri sapientes molliter et blande, ut fere domestici et familiares medici aegris corporibus, non qua optimum et celerrimum est medentur sed qua licet: Stoici virilem ingressi viam non ut amoena ineuntibus videatur curae habent, sed ut quam primum nos eripiat et in illum editum verticem educat qui adeo extra omnem teli iactum surrexit ut supra fortunam emineat. (2) »At ardua per quae vocamur et confragosa sunt.« Quid enim? plano aditur excelsum? Sed ne tam abrupta quidem sunt quam quidam putant. Prima tantum pars saxa rupesque habet et invii speciem, sicut pleraque ex longinquo speculantibus abscisa et conexa videri solent, cum aciem longinquitas fallat, deinde propius adeuntibus eadem illa quae in unum congesserat error oculorum paulatim adaperiuntur, tum illis quae praecipitia ex intervallo apparebant redit lene fastigium.

(3) Nuper cum incidisset mentio M. Catonis, indigne ferebas, sicut es iniquitatis impatiens, quod Catonem aetas sua parum intellexisset, quod supra Pompeios et Caesares

1 (1) Ich liege, mein lieber Serenus, wohl nicht falsch mit der Behauptung, dass zwischen den Stoikern und den übrigen Leuten, die sich um Weisheit bemühen, so viel Unterschied ist wie zwischen Mann und Frau; denn beide Gruppen tragen zur Lebensgemeinschaft gleich viel bei, die eine ist aber geboren worden, um zu gehorchen, die andere, um zu befehlen.[1] Die übrigen Philosophen gehen sanft und einschmeichelnd vor, etwa so wie Ärzte[2] aus dem eigenen Haus und der eigenen Familie kranke Körper nicht auf die beste und schnellste Weise, sondern auf die Art, die ihnen gestattet wird, heilen. Die Stoiker beschreiten einen männlichen Weg[3] und scheren sich nicht darum, dass er denen, die ihn betreten, angenehm erscheint, sondern darum, dass er uns befreit und auf jenen erhabenen Gipfel führt, der so sehr über der Reichweite jeglichen Geschosses emporragt, dass er über dem Schicksal steht.[4] (2) »Aber steil ist der Weg,[5] auf den wir gerufen werden, und holperig.« Was denn? Auf ebenem Weg kommt man in die Höhe? Dabei ist er nicht einmal so abschüssig, wie manche meinen. Nur der erste Teil hat Steine und Felsen und sieht unwegsam aus, so wie das meiste dem fernen Betrachter gewöhnlich schroff und unzugänglich erscheint, da die Entfernung das Auge trübt und täuscht; kommt man aber näher heran, dann öffnet sich allmählich das, was die Augen irrtümlich zu *einem* zusammengezogen hatten, und es verwandelt sich das, was aus der Entfernung abschüssig erschienen war, in einen (nur) sanften Höhenunterschied.

(3) Als neulich die Rede auf M. Cato fiel, warst du in deiner Unduldsamkeit gegenüber Ungerechtigkeit darüber erbost, dass seine Generation ihn zu wenig verstanden hatte, dass er, der Männer wie Pompeius und Caesar überragte,

surgentem infra Vatinios posuisset, et tibi indignum videbatur quod illi dissuasuro legem toga in foro esset erepta quodque a rostris usque ad arcum Fabianum per seditiosae factionis manus traditus voces improbas et sputa et omnis alias insanae multitudinis contumelias pertulisset.

2 (1) Tum ego respondi habere te quod rei publicae nomine movereris, quam hinc P. Clodius, hinc Vatinius ac pessimus quisque venundabat et caeca cupiditate correpti non intellegebant se dum vendunt et venire: pro ipso quidem Catone securum te esse iussi; nullam enim sapientem nec iniuriam accipere nec contumeliam posse, Catonem autem certius exemplar sapientis viri nobis deos immortalis dedisse quam Ulixen et Herculem prioribus saeculis. Hos enim Stoici nostri sapientes pronuntiaverunt, invictos laboribus et contemptores voluptatis et victores omnium ferarum. (2) Cato non cum feris manus contulit, quas consectari venatoris agrestisque est, nec monstra igne ac ferro persecutus est, nec in ea tempora incidit quibus credi posset caelum umeris unius inniti: excussa iam antiqua credulitate et saeculo ad summam perducto sollertiam cum ambitu congressus, multiformi malo, et cum potentiae immensa cupiditate, quam totus orbis in tres divisus satiare non poterat, adversus vitia civitatis degenerantis et pessum sua

hinter Leute wie Vatinius gestellt wurde, und es erschien dir entwürdigend, dass ihm, als er sich gegen einen Gesetzesantrag ausgesprochen hatte, auf dem Forum die Toga vom Leib gerissen wurde und er von den Rostren bis zum Fabius-Bogen, von den Händen einer aufrührerischen Rotte hin- und hergestoßen, unflätige Beschimpfung, Bespuckung und alle anderen Beleidigungen der rasenden Menge über sich ergehen lassen musste.[6]

2 (1) Da[7] erwiderte ich, du[8] hättest Grund, wegen des Staates aufgebracht zu sein, den bald P. Clodius, bald Vatinius und alle Gauner verscherbeln wollten; in ihrer blinden Gier erkannten sie nicht, dass sie, während sie den Staat feilboten, auch selbst verkauft wurden.[9] Um Cato aber, so lautete meine Anweisung, solltest du dir keine Sorgen machen: Kein Weiser kann Ungerechtigkeit, kann Beleidigung erfahren,[10] mit Cato aber hätten uns die unsterblichen Götter ein verlässlicheres Vorbild eines weisen Mannes gegeben als in früherer Zeit mit Odysseus und Herkules. Diese beiden haben unsere Stoiker zu Weisen erklärt,[11] von Strapazen unbesiegt, Verächter der Lust, Bezwinger aller Bestien[12]. (2) Cato rang nicht mit wilden Tieren, die zu verfolgen Sache des Jägers und Landmannes ist; er hat weder mit Feuer und Schwert[13] Ungeheuer verfolgt, noch ist er in einer Zeit geboren, in der man glauben konnte, der Himmel ruhe auf den Schultern eines Einzigen[14]; diese alte Leichtgläubigkeit hatte man schon abgeschüttelt,[15] und die Zeit war an dem Höhepunkt des Scharfsinns angekommen, da kämpfte er gegen Korruption, ein vielgestaltiges Übel,[16] und gegen maßlose Machtgier, die die ganze auf drei aufgeteilte Welt[17] nicht zu stillen vermochte, gegen die Laster eines verkommenen Volkes, das wegen seiner Größe im-

mole sidentis stetit solus et cadentem rem publicam, quantum modo una retrahi manu poterat, tenuit, donec abstractus comitem se diu sustentatae ruinae dedit simulque extincta sunt quae nefas erat dividi; neque enim Cato post libertatem vixit nec libertas post Catonem. (3) Huic tu putas iniuriam fieri potuisse a populo quod aut praeturam illi detraxit aut togam, quod sacrum illud caput purgamentis oris adspersit? Tutus est sapiens nec ulla affici aut iniuria aut contumelia potest.

3 (1) Videor mihi intueri animum tuum incensum et effervescentem, paras adclamare: »Haec sunt quae auctoritatem praeceptis vestris detrahant. Magna promittitis et quae ne optari quidem, nedum credi possint. Deinde ingentia locuti cum pauperem negastis esse sapientem, non negatis solere illi et servum et tectum et cibum deesse; cum sapientem negastis insanire, non negatis et alienari et parum sana verba emittere et quicquid vis morbi cogit audere; cum sapientem negastis servum esse, idem non itis infitias et veniturum et imperata facturum et domino suo servilia praestaturum ministeria: ita sublato alte supercilio in eadem quae ceteri descenditis mutatis rerum nominibus.

(2) Tale itaque aliquid et in hoc esse suspicor, quod prima specie pulchrum atque magnificum est, nec iniuriam nec

mer tiefer sank;[18] er stand allein[19] und hielt den im Fall befindlichen Staat, soweit er sich von den Händen eines Einzigen noch aufhalten ließ, fest, bis er mitgerissen wurde und mit ihm dem Untergang anheimfiel, den er lange noch aufhalten konnte, und alles zugleich erlosch, was zu trennen nicht statthaft gewesen wäre: Denn es überlebte weder Cato die Freiheit noch die Freiheit Cato.[20] (3) Diesem Mann, glaubst du, habe Unrecht geschehen können vom Volk,[21] weil es ihm die Prätur vorenthielt oder die Toga herunterriss, weil es dessen heiliges Haupt mit dem Auswurf seines Maules besudelte?[22] Ohne Gefahr ist der Weise, weder Unrecht noch Kränkung können ihn treffen.[23]

3 (1) Ich meine zu sehen, wie du kochst und aufbraust. Du bist dabei, auszurufen: »Das ist es, was das Gewicht eurer Anweisungen mindert: Ihr versprecht Großes, was man nicht einmal wünschen, geschweige denn glauben kann; dann aber, wenn ihr Gewaltiges behauptet habt, indem ihr in Abrede stelltet, dass ein Weiser arm sei,[24] stellt ihr keineswegs in Abrede, dass ihm gewöhnlich Haus, Diener und Essen fehlen; wenn ihr in Abrede gestellt habt, dass der Weise von Sinnen sei, stellt ihr nicht in Abrede, dass er wahnsinnig sei, nicht sonderlich Gescheites von sich gebe und alles, wozu ihn die Macht seiner Krankheit zwingt, in Angriff nehme. Nachdem ihr in Abrede gestellt habt, dass der Weise ein Sklave sei, bestreitet ihr aber nicht, dass er verkauft wird, Befehle ausführen und für seinen Herrn Sklavendienste verrichten wird. So sinkt ihr, mit hochgezogenen Augenbrauen, auf dasselbe Niveau wie die Übrigen hinab und ändert nur die Bezeichnungen für die Dinge.[25]

(2) Irgendetwas dieser Art liegt auch bei diesem Gedanken vor, der auf den ersten Blick schön und großartig ist:

contumeliam accepturum esse sapientem. Multum autem interest utrum sapientem extra indignationem an extra iniuriam ponas. Nam si dicis illum aequo animo laturum, nullum habet privilegium, contigit illi res vulgaris et quae discitur ipsa iniuriarum adsiduitate, patientia; si negas accepturum iniuriam, id est neminem illi temptaturum facere, omnibus relictis negotiis Stoicus fio.«

(3) Ego vero sapientem non imaginario honore verborum exornare constitui, sed eo loco ponere quo nulla permittatur iniuria. »Quid ergo? nemo erit qui lacessat, qui temptet?« Nihil in rerum natura tam sacrum est quod sacrilegum non inveniat, sed non ideo divina minus in sublimi sunt si existunt qui magnitudinem multum ultra se positam non tacturi adpetant; invulnerabile est non quod non feritur, sed quod non laeditur: ex hac tibi nota sapientem exhibebo. (4) Numquid dubium est quin certius robur sit quod non vincitur quam quod non lacessitur, cum dubiae sint vires inexpertae, at merito certissima firmitas habeatur, quae omnis incursus respuit? Sic tu sapientem melioris scito esse naturae, si nulla illi iniuria nocet, quam si nulla fit; et illum fortem virum dicam quem bella non subigunt nec admota vis hostilis exterret, non cui pingue otium est

Der Weise wird weder Unrecht noch Schmähung erleiden. Es macht aber einen großen Unterschied, ob du den Weisen ohne Entrüstung oder ohne Unrecht sein lässt. Denn wenn du sagst, er werde es mit Gleichmut ertragen,[26] so hat er kein Vorrecht inne, ihn trifft eine alltägliche Sache, die man schon dadurch, dass man oft unrechte Taten erfährt, erlernt: Geduld. Wenn du aber behauptest, ihn werde kein Unrecht treffen, das heißt, niemand werde versuchen, es ihm anzutun, dann lasse ich alles liegen und stehen und werde Stoiker.«[27]

(3) Ich hatte mir nicht vorgenommen, den Weisen mit einer zum Schein mit Worten vorgebrachten Ehrenbezeugung auszuzeichnen, sondern ihn dorthin zu stellen, wo kein Unrecht erlaubt ist. Was soll das nun heißen? Es wird keinen geben, der ihn provoziert, ihn angreift? Nichts auf der Welt ist so heilig, dass es keine Heiligenschänder findet. Aber Göttliches ist nicht deshalb weniger erhaben, weil es Leute gibt, die Größe, die weit über ihnen steht, zu erreichen suchen, ohne an sie heranzukommen.[28] Unverwundbar ist nicht das, was nicht getroffen, sondern das, was nicht verletzt wird: An diesem Zeichen werde ich den Weisen für dich erkennbar machen. (4) Besteht etwa irgendein Zweifel daran, dass die Kraft, die nicht besiegt wird, zuverlässiger ist als die, die nicht angegriffen wird, zumal Streitkräfte, die nicht erprobt sind, unzuverlässig sind, aber mit Recht diejenige Stärke als die zuverlässigste gilt, die alle Angriffe zurückstößt. So sollst du wissen: Der Weise ist von der Natur besser ausgestattet, wenn ihm Unrecht nicht schaden kann, als wenn ihm keines geschieht. Und jenen will ich einen mutigen Mann nennen, den Kriege nicht niederwerfen und den feindliche Gewalt, die ihm angetan wird, nicht

inter desides populos. (5) Hoc igitur dico, sapientem nulli esse iniuriae obnoxium; itaque non refert quam multa in illum coiciantur tela, cum sit nulli penetrabilis. Quomodo quorundam lapidum inexpugnabilis ferro duritia est nec secari adamas aut caedi vel deteri potest sed incurrentia ultro retundit, quemadmodum quaedam non possunt igne consumi sed flamma circumfusa rigorem suum habitumque conservant, quemadmodum proiecti quidam in altum scopuli mare frangunt nec ipsi ulla saevitiae vestigia tot verberati saeculis ostentant, ita sapientis animus solidus est et id roboris collegit ut tam tutus sit ab iniuria quam illa quae rettuli.

4 (1) »Quid ergo? non erit aliquis qui sapienti facere temptet iniuriam?« Temptabit, sed non perventuram ad eum; maiore enim intervallo a contactu inferiorum abductus est quam ut ulla vis noxia usque ad illum vires suas perferat. Etiam cum potentes, et imperio editi et consensu servientium validi, nocere intendent, tam citra sapientiam omnes eorum impetus deficient quam quae nervo tormentisve in altum exprimuntur, cum extra visum exsilierint, citra caelum tamen flectuntur.

(2) Quid? tu putas tum, eum stolidus ille rex multitudine telorum diem obscuraret, ullam sagittam in solem incidisse

schrecken kann, nicht den, der behagliche Ruhe unter trägen Völkern genießt. (5) Ich behaupte also: Der Weise ist keinem Unrecht ausgeliefert. Daher ist es einerlei, wie viele Geschosse auf ihn geworfen werden, weil keines in ihn eindringen kann. So wie die Härte gewisser Steine Eisen standhält und Diamant sich weder schneiden noch zerschlagen lässt noch sich abnutzt, sondern vielmehr umgekehrt er alles, was auf ihn trifft, abstumpft, so wie manche Dinge nicht vom Feuer verzehrt werden können, sondern von den Flammen umlodert Härte und Aussehen bewahren, so wie manche weit auf die hohe See hinausragende Klippen das Meer brechen, ohne selbst, obwohl so viele Jahrhunderte davon gepeitscht, irgendwelche Spuren der Meeresbrandung zu zeigen, so hart ist der Geist des Weisen und so viel Festigkeit hat er gesammelt, dass er vor Unrecht so geschützt ist wie das, was ich vorgebracht habe.

4 (1) »Wie denn nun? Es wird niemanden geben, der versucht, dem Weisen Unrecht zu tun?« Versuchen wird es jemand, aber das Unrecht wird ihn nicht erreichen; denn vor einer Berührung mit Niedrigerem wird er ferngehalten durch einen Abstand, der zu groß ist, als dass irgendeine schädliche Macht ihre Wirkung bis zu ihm entfalten könnte. Auch wenn einflussreiche Leute, durch Befehlsgewalt herausgehoben, stark durch die einträchtige Ergebenheit ihrer Untergebenen, ihnen schaden wollen, gehen all ihre Angriffe, so weit unter der Weisheit stehend, ins Leere, wie das, was mit einer Bogensehne und Wurfgeschossen in die Höhe geschleudert wird, zwar das Sichtfeld verlässt, aber dennoch unterhalb des Himmels kehrtmacht.

(2) Wie? Glaubst du, dass damals, als jener törichte König mit einer Menge von Geschossen den Tag verdunkelte,

aut demissis in profundum catenis Neptunum potuisse contingi? Ut caelestia humanas manus effugiunt et ab his qui templa diruunt ac simulacra conflant nihil divinitati nocetur, ita quicquid fit in sapientem proterve, petulanter, superbe, frustra temptatur. (3) »At satius erat neminem esse qui facere vellet.« Rem difficilem optas humano generi, innocentiam; et non fieri eorum interest qui facturi sunt, non eius qui pati ne si fiat quidem potest. Immo nescio an magis vires sapientiae ostendat tranquillitas inter lacessentia, sicut maximum argumentum est imperatoris armis virisque pollentis tuta securitas in hostium terra.

5 (1) Dividamus, si tibi videtur, Serene, iniuriam a contumelia. Prior illa natura gravior est, haec levior et tantum delicatis gravis, qua non laeduntur homines sed offenduntur. Tanta est tamen animorum dissolutio et vanitas ut quidam nihil acerbius putent; sic invenies servum qui flagellis quam colaphis caedi malit et qui mortem ac verbera tolerabiliora credat quam contumeliosa verba. (2) Ad tantas ineptias perventum est ut non dolore tantum sed doloris opinione vexemur, more puerorum, quibus metum incutit

irgendein Pfeil in die Sonne eingedrungen sei oder dass von den Ketten, die in die (Meeres-)Tiefe gelassen worden sind, Neptun berührt werden konnte?[29] Wie Himmlisches den Händen der Menschen entkommt und diejenigen, die Tempel ausrauben und Götterbilder einschmelzen,[30] in keiner Weise der Göttlichkeit schaden, so wird, was auch immer dreist, mutwillig und hochmütig dem Weisen angetan wird, vergeblich versucht. (3) »Aber besser wäre es, wenn es niemanden gäbe, der die Absicht hat, das zu tun.« Du forderst eine für die Menschen schwierige Sache: frei von Schuld zu sein. Dass kein Unrecht geschieht, ist für die von Belang, die es tun wollen, nicht für den, der nicht einmal, wenn es geschieht, darunter zu leiden hat. Es zeigt doch wohl die Weisheit dann, wenn sie herausgefordert wird, durch Gelassenheit in höherem Maße ihre Kraft, so wie völlige Sicherheit[31] im Feindesland am deutlichsten auf einen mit bewaffneter Mannschaft reich ausgestatteten Feldherrn hinweist.

5 (1) Grenzen wir, wenn es dir recht ist, Serenus, Unrecht von Beleidigung ab.[32] Ersteres ist von Natur aus schwerwiegender, Letztere harmloser und nur für Zartbesaitete[33] schwerwiegend, durch sie (die Beleidigung) werden Menschen keine Wunden, sondern Kränkungen zugefügt. Manche Gemüter sind allerdings so schwach und eitel, dass sie sich nichts Schlimmeres vorstellen können (als Kränkungen). So wird man einen Sklaven finden können, der lieber Peitschenhiebe als Ohrfeigen abbekommt und zu Tode gepeitscht zu werden für erträglicher hält als eine kränkende Bemerkung. (2) So weit sind wir in unserer Torheit schon gekommen, dass uns nicht nur der Schmerz quält, sondern bereits der Gedanke daran, ganz so wie Kinder,[34] denen ein

umbra et personarum deformitas et depravata facies, lacrimas vero evocant nomina parum grata auribus et digitorum motus et alia quae impetu quodam erroris improvidi refugiunt.

(3) Iniuria propositum hoc habet, aliquem malo adficere; malo autem sapientia non relinquit locum (unum enim illi malum est turpitudo, quae intrare eo ubi iam virtus honestumque est non potest); ergo, si iniuria sine malo nulla est, malum nisi turpe nullum est, turpe autem ad honestis occupatum pervenire non potest, iniuria ad sapientem non pervenit. Nam si iniuria alicuius mali patientia est, sapiens autem nullius mali est patiens, nulla ad sapientem iniuria pertinet. (4) Omnis iniuria deminutio eius est in quem incurrit, nec potest quisquam iniuriam accipere sine aliquo detrimento vel dignitatis vel corporis vel rerum extra nos positarum. Sapiens autem nihil perdere potest; omnia in se reposuit, nihil fortunae credit, bona sua in solido habet contentus virtute, quae fortuitis non indiget ideoque nec augeri nec minui potest; nam et in summum perducta incrementi non habent locum et nihil eripit fortuna nisi quod dedit; virtutem autem non dat, ideo nec detrahit: libera est, inviolabilis, inmota, inconcussa, sic contra casus indurata ut ne inclinari quidem, nedum vinci possit; adversus appa-

Schatten, eine hässliche Maske, eine Grimasse Angst einflößt und Worte, die den Ohren nicht sonderlich angenehm sind, Verrenkungen der Finger und anderes, wovor sie in einem Anfall gedankenlosen Wahns zurückschrecken, Tränen entlocken.

(3) Unrecht ist darauf aus, jemandem Böses anzutun. Für Böses hat aber die Weisheit keinen Platz.[35] Das einzige Böse für sie ist die Schande,[36] die dort, wo Tugend und Ehre sind, nicht eintreten kann. Wenn es daher ohne Böses kein Unrecht gibt, es kein Böses gibt, das nicht schändlich ist, das Schändliche aber diejenigen, die sich dem Ehrenhaften verschrieben haben, nicht erreichen kann, kann auch Unrecht den Weisen nicht erreichen. Denn wenn Unrecht das Erleiden irgendeines Bösen ist, der Weise aber nichts Böses erleidet, dringt zu ihm kein Unrecht vor.[37] (4) Jedes Unrecht ist eine Schädigung dessen, den es trifft, und niemand kann Unrecht erleiden ohne irgendeine Beeinträchtigung an Würde, an körperlicher Unversehrtheit oder an Gütern, die außerhalb von uns stehen. Der Weise kann aber nichts verlieren. Alles hat er in sich geborgen, dem Schicksal misstraut er, seine Güter hat er in Sicherheit gebracht, und er vertraut auf seine Tugend, die keine Glücksgüter braucht und daher weder zu- noch abnehmen kann.[38] Denn was zur Vollkommenheit gebracht worden ist, hat für einen Zuwachs keinen Platz, und das Schicksal kann nur (weg)nehmen, was es gegeben hat; die Tugend gibt es (das Schicksal) aber nicht, daher kann es sie auch nicht wegnehmen. Sie ist frei, unverrückbar, unerschütterlich und gegenüber Schicksalsschlägen so unangreifbar, dass sie nicht einmal ins Wanken gebracht, geschweige denn besiegt werden kann. Auf Vorbereitungen zu Schrecklichem richtet sie regungs-

ratus terribilium rectos oculos tenet, nihil ex vultu mutat sive illi dura sive secunda ostentantur. (5) Itaque nihil perdet quod perire sensurus sit; unius enim in possessione virtutis est, ex qua depelli numquam potest, ceteris precario utitur: quis autem iactura movetur alieni? Quodsi iniuria nihil laedere potest ex his quae propria sapientis sunt, quia ⟨salva⟩ virtute sua salva sunt, iniuria sapienti non potest fieri.

(6) Megaram Demetrius ceperat, cui cognomen Poliorcetes fuit. Ab hoc Stilbon philosophus interrogatus num aliquid perdidisset, »nihil«, inquit »omnia mea mecum sunt.« Atqui et patrimonium eius in praedam cesserat et filias rapuerat hostis et patria in alienam dicionem pervenerat et ipsum rex circumfusus victoris exercitus armis ex superiore loco rogitabat. (7) At ille victoriam illi excussit et se urbe capta non invictum tantum sed indemnem esse testatus est; habebat enim vera secum bona, in quae non est manus iniectio, at quae dissipata et direpta ferebantur non iudicabat sua sed adventicia et nutum fortunae sequentia. Ideo ut non propria dilexerat; omnium enim extrinsecus adfluentium lubrica et incerta possessio est.

6 (1) Cogita nunc, an huic fur aut calumniator aut vicinus impotens aut dives aliquis regnum orbae senectutis exer-

los ihre Augen, und ob sich ihr Ungünstiges oder Günstiges zeigt, sie verzieht keine Miene. (5) Daher wird der Weise nichts verlieren, was er als Verlust empfindet; das Einzige, was er besitzt, ist die Tugend, aus welcher er niemals vertrieben werden kann, alles Übrige hat er aufgrund einer Bittleihe[39] nur in Gebrauch: Wen aber kümmert der Verlust von etwas, das ihm nicht gehört? Wenn aber Unrecht nichts von dem, was dem Weisen gehört, verletzen kann, weil, solange seine Tugend unbeschadet ist, es auch sein Besitz ist, kann dem Weisen kein Unrecht erwachsen.

(6) Demetrios, der den Beinamen Städteeroberer trug, hatte Megara eingenommen. Der Philosoph Stilpon erwiderte, als er von jenem gefragt wurde, ob er denn etwas verloren habe: »Nichts, all das Meine ist bei mir.«[40] Dabei war doch seine Habe geplündert worden, die Feinde hatten seine Töchter geraubt, die Vaterstadt war unter fremde Herrschaft geraten, und gerade an ihn, umringt von den Waffen des siegreichen Heeres, stellte der König von oben herab[41] diese Frage. (7) Aber jener entriss ihm den Sieg und bewies, dass er trotz der Einnahme der Stadt nicht nur unbesiegt, sondern unbeschädigt geblieben war. Die wahren Güter,[42] die handgreiflich in Besitz zu nehmen[43] nicht möglich ist, hatte er bei sich. Was aber zerstört und geraubt davongetragen wurde, das sah er nicht als das Seinige an, sondern als ein dem Wink des Zufalls höriges Gut. Daher hatte er es auch nicht als etwas Eigenes geliebt; denn alles, was von außen zu uns kommt, ist ein flüchtiger und unsicherer Besitz.

6 (1) Überlege nun, ob ein Dieb, ein Verleumder, ein gewalttätiger Nachbar oder irgendein Reicher, der aufgrund seines Alters und seiner Kinderlosigkeit herrschsüchtig ist,

cens facere iniuriam possit, cui bellum et hostis et ille egregiam artem quassandarum urbium professus eripere nihil potuit. (2) Inter micantis ubique gladios et militarem in rapina tumultum, inter flammas et sanguinem stragemque impulsae civitatis, inter fragorem templorum super deos suos cadentium uni homini pax fuit. Non est itaque quod audax iudices promissum, cuius tibi, si parum fidei habeo, sponsorem dabo. Vix enim credis tantum firmitatis in hominem aut tantam animi magnitudinem cadere; sed is prodit in medium qui dicat: (3) »non est quod dubites an attollere se homo natus supra humana possit, an dolores damna, ulcerationes vulnera, magnos motus rerum circa se frementium securus aspiciat et dura placide ferat et secunda moderate, nec illis cedens nec his fretus unus idemque inter diversa sit nec quicquam suum nisi se putet, et se quoque ea parte qua melior est. (4) En adsum hoc vobis probaturus, sub isto tot civitatium eversore munimenta incussu arietis labefieri et turrium altitudinem cuniculis ac latentibus fossis repente desidere et aequaturum editissimas arces aggerem crescere, at nulla machinamenta posse reperiri quae bene fundatum animum agitent. (5) Erepsi modo e ruinis domus et incendiis undique relucentibus flammas per san-

einem solchen Mann Unrecht tun könnte, einem, dem weder Krieg noch Feind noch jener König, der ganz in seiner herausragenden Fähigkeit des Städtezerschmetterns aufging, etwas rauben konnte. (2) Inmitten von funkelnden Schwertern, im Getümmel plündernder Soldaten, in den Flammen, dem Blut und den Trümmern einer niedergerissenen Stadt, im Getöse der über ihren Göttern einstürzenden Tempel hat ein einziger Mensch Frieden gefunden. Daher hast du keinen Grund, anzunehmen, dass meine Behauptung kühn gewesen sei; wenn ich zu wenig glaubhaft bin, kann ich dir dafür einen Bürgen stellen. Du glaubst es nämlich kaum, dass einem Menschen so viel an Stärke, so gewaltige Seelengröße[44] zufällt. Wenn aber einer in die Mitte tritt und sagt: (3) »Es gibt keinen Grund, daran zu zweifeln, ob man sich, als Mensch geboren, über Menschliches erheben kann, ob man Schmerzen, Verluste, Geschwüre, Wunden, große Umwälzungen der rundum tobenden Welt sorglos betrachten,[45] Schwierigkeiten gelassen, Glück mit Maß ertragen sowie, ohne dem einen zu erliegen oder auf das andere sich zu verlassen, in den unterschiedlichsten Lebensumständen ein und derselbe bleiben und nichts für sein Eigen halten kann außer sich selbst. (4) Schau, hier bin ich und will euch beweisen, dass (zwar) unter diesem Zerstörer so vieler Städte[46] die Befestigungen durch das Hämmern des Rammbockes ins Wanken gebracht werden, hohe Türme durch Stollen und verborgene Gräben plötzlich einstürzen und ein Wall bis zu den höchsten Burgen sich erhebt, aber man keine Maschinen erfinden kann, die eine wohlgegründete Seele erschüttern. (5) Gerade bin ich herausgekrochen aus den Trümmern meines Hauses und, während auf allen Seiten Brände leuchteten,

guinem fugi; filias meas quis casus habeat, an peior publico, nescio; solus et senior et hostilia circa me omnia videns tamen integrum incolumemque esse censum meum profiteor: teneo, habeo quidquid mei habui. (6) Non est quod me victum victoremque te credas: vicit fortuna tua fortunam meam. Caduca illa et dominum mutantia ubi sint nescio: quod ad res meas pertinet, mecum sunt, mecum erunt. (7) Perdiderunt isti divites patrimonia, libidinosi amores suos et magno pudoris impendio dilecta scorta, ambitiosi curiam et forum et loca exercendis in publico vitiis destinata; feneratores perdiderunt tabellas, quibus avaritia falso laeta divitias imaginatur: ego quidem omnia integra inlibataque habeo. Proinde istos interroga qui flent lamentantur, qui strictis gladiis nuda pro pecunia corpora opponunt, qui hostem onerato sinu fugiunt.«

(8) Ergo ita habe. Serene, perfectum illum virum, humanis divinisque virtutibus plenum, nihil perdere. Bona eius solidis et inexsuperabilibus munimentis praecincta sunt. Non Babylonios illis muros contuleris, quos Alexander intravit, non Carthaginis aut Numantiae moenia una manu capta, non Capitolium arcemve – habent ista hostile vestigium: illa quae sapientem tuentur et a flamma et ab incursu

durch (ein Meer von) Blut den Flammen entkommen. Welches Schicksal meine Töchter[47] getroffen hat, ob ein schlimmeres als die Stadt, ich weiß es nicht; allein, alt und offensichtlich von Feinden umgeben, erkläre ich dennoch: Mein Vermögen ist unversehrt und heil (geblieben). Ich halte fest und besitze, was je ich besessen habe.[48] (6) Es gibt keinen Grund dafür, mich für besiegt, dich für den Sieger zu halten. Besiegt hat dein Schicksal das meinige.[49] Das, was vergänglich ist und seinen Besitzer wechselt, mag wo auch immer sein! Was *meine* Dinge betrifft, die sind bei mir und werden dort auch bleiben. (7) Verloren haben Reiche ihren Besitz, Lüstlinge ihre Liebeleien und ihre um den hohen Preis ihrer Sittsamkeit[50] geliebten Freudenmädchen, die Ehrgeizlinge die Kurie, das Forum und die (anderen) für die öffentliche Ausübung ihres Lasters bestimmten Plätze; Wucherer verloren ihre Listen[51], über denen die Habsucht in eitler Freude vom Reichtum träumt: Ich hingegen habe alles (behalten), unversehrt und vollständig. Frag doch diejenigen, die flennen und lamentieren, zum Schutze ihres Geldes ihre ungeschützten Leiber gezückten Schwertern entgegenwerfen und, wenn sie ihre Taschen[52] gefüllt haben, vor dem Feind davonlaufen.«

(8) Lass dir also gesagt sein, Serenus: Der vollkommene Mann, mit den Vorzügen der Menschen und Götter ausgestattet, verliert nichts. Sein Besitz ist von festen unüberwindlichen Bollwerken umgeben.[53] Mit diesen kannst du weder die Mauern von Babylon, in die Alexander eindrang, noch die Wälle Karthagos oder Numantias, die von *einer* Hand[54] eingenommen wurden, noch das Kapitol oder die Burg vergleichen: An ihnen sind Spuren der Feinde. Das, was den Weisen schützt, ist sicher vor Feuer und Angriff, es